© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und also auch dem Unzertrennlichen, zukommen werde, sprach ich auch schon vor Jahren aus, siehe diese Monatsschrift 1881, 214 und 1888, 362.

Man sieht, es ist den Reisenden nicht immer vergönnt gewesen, die Lebensgewohnheiten unserer Lieblinge eingehend zu erforschen, sondern ein gutes Theil davon ist für die heutige praktische Vogelwirthschaft übrig geblieben, und diese hat denn auch bereits manchen Stein zum Bau der Wissenschaft herbei getragen.

Die Drillsaat und die Feldtauben.

Von Dr. T. Knauer.

Im Auftrage meines Schwiegervaters, des Amtmanns Fr. Gneist-Domnitz, theile Ihnen folgendes mit. Die Einführung der Drillkultur bewirkt, daß weniger Saatgetreide an der Oberfläche liegen bleibt und daß die Tauben naturgemäß Nahrung weniger leicht finden. Die Thiere sind nun durch diesen Umstand gezwungen worden, ihre früheren Gewohnheiten aufzugeben und sich den Verhältnissen anzupassen. Denn Hunger thut weh, und wollen die Tauben den befriedigen, so sind selbige gezwungen, da ihnen sonst genügende Mengen Körner auf den gedrillten Feldern nicht mehr zugänglich sind, sich diese zu suchen durch eine Scharrbewegung, welch' letztere mit dem Schnabel ausgeführt wird. Schon oft haben wir bemerkt, daß die Tauben sich daran gewöhnt haben, die Drillreihen aufzufinden und dann, an diesen entlang gehend, mit dem Schnabel sämmtliches Saatgut herauszuarbeiten und zu verzehren. Das Auffinden der Reihen gelingt ihnen natürlich um so leichter, wenn die Keimung vor sich gegangen ist und sich die ersten Blättchen an der Oberfläche zeigen. Die Tauben arbeiten dann sehr emsig und fressen die Körner nebst ihren grünen Keimen, was in früheren Jahren nicht bemerkt sein soll. Aehnlich verhält es sich auch mit dem Niederlassen auf die Stiegen, Haken oder Mandeln des gemähten und aufgesetzten Getreides, was nur aus einigen Gegenden berichtet wurde.

Man kann wohl behaupten, daß die Art und Weise des Aufsetzen des Getreides bewirkt hat, daß die Tauben sich das Niederlassen direkt auf dieses angewöhnt haben. Es ist mir nicht gelungen dort Tauben auf dem Felde sitzen und fressen zu sehen, wo es in der ganzen Gegend üblich ist, das Getreide in Puppen oder in längeren Reihen mit den Aehren nach oben aufzustellen, während die Thiere die erwähnte übele Angewohnheit fast überall dort angenommen haben, wo Kreuzmandeln und ähnliche Variationen, welche plattere Flächen ergeben, bei der Aufstellung des zu trocknenden Getreides angewendet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Knauer T.

Artikel/Article: Der Drillstaat und die Feldtauben. 345